

# Oleckoer Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt

Die „Oleckoer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen. Der Bezugspreis beträgt: Bei der Geschäftsstelle abgeholt: monatlich M. 3.—, vierteljährlich M. 9.—, Durch den Zeitungsboten: monatlich M. 3.50, vierteljährlich M. 9.60. Bei der Post abgeholt: monatlich M. 3.15, vierteljährlich M. 9.45. Durch den Briefträger: monatl. M. 3.45, vierteljährlich M. 10.35.

Geschäftsstelle Marggrabowa, Markt 5-6, Fernruf Nr. 60.  
Die Expedition der „Oleckoer Zeitung“ vermittelt Inserate an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen.



Marggrabowa und den Kreis Olekto.

Anzeigen werden mit 20 Pfg. die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum, Fußzeilen-Anzeigen mit 1.— M. berechnet. Die 3 gespaltene Kleinzeile kostet 1.00 Mark. Bei Majorität tritt die Zeitungsredaktion um 20 Pfg. an. Inserate können nur bis 6 Uhr abends vor dem Ausgabedatum der Zeitung angenommen werden. Größere Anzeigen für eine bestimmte Nummer erbitten wir bereits am Tage vorher.

Druck und Verlag: F. W. Czyszan, Marggrabowa.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Alb. Czyszan, Marggrabowa.

Nr. 180.

Marggrabowa, Dienstag, den 3. August 1920

37. Jahrgang.

## Die Lage an der ostpreussischen Grenze.

Am 31. Juli. In Lgd ist alles ruhig. Von einer Erregung der Bevölkerung, wie sie in Berliner Blättern gemeldet wurde, ist nichts bekannt. Allerdings ist man in der Bevölkerung in Sorge, was die nächsten Tage bringen werden, doch hofft man zuversichtlich, daß genügende Reichswehr eintreffe, um die Grenze zu sichern. Von den bei Proßken über die Grenze getretenen 2000 (nicht 200) Polen wurden 200 in dem Lyder Kasernen interniert und der Rest nach Arnswalde abtransportiert. Die Polen kamen mit weißer Flagge in geschlossenen Zügen und lieferten sofort ihre Waffen ab.

Armee nähert sich südlich Grodno dem Bug und bedroht Warschau. Die Regierung trifft Vorbereitungen, ihren Sitz von Warschau nach Kalisz zu verlegen.

### Bedrohende Revolution in Polen?

Berlin, 30. Juli. Von beinformierter Seite erfahren wir, daß in der polnischen Armee bereits Soldatenräte festgestellt worden sind, die nach dem Muster des bolschewistischen Systems eine lebhaft propagandistische Tätigkeit zur Revolution auszuüben. Außerdem sind in dem von der polnischen Armee geräumten Gelände bereits polnische Sowjets gebildet worden. Die polnische kommunistische Partei gewinnt bei der polnischen Arbeiterbewegung an Einfluß, sie ist in den Gewerkschaften sehr aktiv an Einfluss, sie ist in den Gewerkschaften sehr aktiv an Einfluss, sie ist in den Gewerkschaften sehr aktiv an Einfluss.

## Sowjetrußland und wir.

### Ernährungsfragen.

In Spaa hat sich die Ernährungsfrage der Entente deutlich gezeigt. Alle diejenigen, die große Hoffnungen auf die Verhandlungen setzten, sind enttäuscht worden. Auch die größten Mäde und Sorgen bei den Entente-Staatsmännern nicht sprechen. Deutschland, fast 2½ mal so stark bevölkert (110 zu 43,4 Einwohner) ist schwer davon betroffen. Es konnte vor dem Kriege alle seine Leute nur ernähren, weil seine Industrie blühte, d. h. weil es ihr nicht an Rohstoffen und Absatzgebieten fehlte. Nach dem unglücklichen Kriege setzte immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit und immer größere Verelendung ein. Ein großer Teil der Industrie hat sich bisher nur mühsam und unter

ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
WOLSZTYNIE



frage beschäftigt habe und zu sol-  
men sei: Das allgemeinwirtschaft-  
r Zeit eine Kohlenpreiserhöhung  
hlossen, ist gegen diesen Beschluß  
zu erheben. Indessen erklärt die  
reit, für den Bergarbeiterheimstät-  
onen Markt im Wege des Kredits  
Rückzahlung der oben zu Punkt 3  
erzählten. Die verbleibenden 9 M.  
ie Zechen ab 1. August selbst ohne  
nnen aus drei Gründen: 1. Weil  
n letzten Monaten stark gesunken  
Selbstkosten sinken würden. 3.  
bisher schon gute Gewinne aus-  
hätten.

Aussprache wurde angenommen,  
zu Punkt 3 über 2 M. durch das  
iserhöhung zu beschließen, wurde  
r Antrag, angesichts des Ange-  
bits die nur noch verbleibenden  
fordern, fand Annahme. Staats-  
n die Erhöhung im Auftrage der  
h ein. Es wurde ein kleiner Aus-  
Arbeitsnehmern und einem Ver-  
n Reichskabinett den Standpunkt  
orgen darlegen soll. Schließlich  
statt, die auf eine Ermäßigung  
zielen. Die Verhandlungen dau-

## ig an der Weichsel.

irtschaftskammer für Ostpreußen:  
von der Entente in Erwägung  
längs dem östlichen Ufer der  
Gegen diesen Plan erheben wir  
Abgesehen davon, daß diese Ge-  
g gezeigt hat, durchaus deutsch  
des Selbstbestimmungsrechts der  
le geschoben würde, wenn dieser  
so würde das Wirtschaftsleben  
r solcher Maßnahme aufs tiefste  
werden.

ine Lebensader für Ostpreußen.  
ovinz unter der durch den pol-  
n Abschnürung außerordentlich.  
ere Abschnürung von der bedeu-  
so ist nicht abzusehen, wie eine  
chnürte Provinz wirtschaftlich le-  
sann.

dem die Provinz begrenzenden  
le Lebensfrage.

n keine Zweifel bestehen, daß,  
n der Provinz systematisch er-  
ig der Provinz als ein lebens-  
chen Reiches immer mehr in

mit allen Mitteln diese weitere  
chnürung der Provinz zu ver-

Landwirtschaftskammer  
vins Ostpreußen.  
andes.

## Ostprovinzen

ht Nord, sondern Notwehr.)  
des italienischen Sergeanten

Verleger der „Nogat-Zeitung“ zu dem Ueberfall auf den  
zier ist zu bemerken, daß eine Kommission aus Berlin ein-  
getroffen ist, um die Sache eingehend zu untersuchen. Der  
betroffene Offizier ist bereits nach St.-Czlaus versetzt wor-  
den.

## Polnische Bestialitäten gegen Abstimmungsfahrer.

Wie die Polen ihre Wut über die Abstimmungsbla-  
mage in brutalster Weise an den Deutschen auslassen, da-  
für geben die Erlebnisse eines deutschen Abstimmers auf  
der Rückreise aus Masuren, die er der „Ostoder Zei-  
tung“ zur Verfügung stellt, einen leider nur allzu be-  
redten Ausdruck. Der Gewährsmann schreibt:

Als wir auf der ersten polnischen Station Jamielnit  
ankamen, wurde uns von Polen unterzogen, bei der Ge-  
päckrevision deutsch zu sprechen. Ob ein Herr dieses nicht  
verstanden oder gehört hat, kann ich nicht ausagen. Als  
sich einige Personen vordrängten, sagte er in deutscher  
Sprache, sie möchten sich hinten anschließen. Darauf  
umringten ihn sofort 10 bis 15 Polen, schlugen ihn,  
ebenfalls seine Frau, als sie ihn zur Seite ziehen wollte,  
in Gegenwart der polnischen Gendarme, Beamten und  
eines Geistlichen — dieser amüsierte sich darüber — mit  
Stöcken blutig und gebrauchten dabei die häßlichsten  
Schimpfworte. Auch einen alten Herrn von 60 bis 70  
Jahren ohrfeigten sie, weil er zur Abstimmung war.  
Eine deutsche Dame hat einen Gendarmen um Schutz,  
dieser wandte sich jedoch ab und ließ sie weiter schlagen,  
bis sich eine polnische Dame der Gemüthsandelen an-  
nahm. Während der Zeit waren wir anderen abgefertigt.  
Wir freuten uns schon, daß alles zu Ende sei, doch war  
die Freude zu früh; kaum sind wir zwei Stationen weiter  
gekommen, da haben sie uns schon gefunden und es ging  
wieder von neuem los. Zwei Herren, die nach Thorn  
fuhren, wurden geohrfeigt und beschimpft. Da die Un-  
glücklichen sich nicht wehrten, sondern alles geduldig hin-  
nahmen, steigerte sich der Wut der polnischen Helden noch  
mehr. Sie packten die Deutschen an und wollten sie bei  
voller Fahrt aus dem Zuge werfen. Nur auf Bitten vie-  
ler Damen und des Geistlichen unterließen sie es, die  
Deutschen wurden aber auf der nächsten Haltestelle aus  
dem Zuge entfernt. Der polnische Geistliche äußerte zu  
einer Dame, es solle jeder Deutsche, der zur Abstimmung  
war, sein Teil abkriegen, wenn er erst an seinen Bestim-  
mungsort angelangt sei. Da beschloß ich, der Fahrt ein  
Ende zu machen, kaufte in Thorn eine Karte, fuhr nach  
Danzig und bin glücklich angekommen, jedoch mittellos,  
arbeitslos und ohne Kleidung, weil alles dort geblieben  
ist. In Danzig traf ich noch einen Flüchtling, der war  
aus Thüringen, arbeitete aber in Polen als Maschinist.  
Der war nach Mewe als Soldat eingezogen und da er  
nicht polnisch konnte, so bekam er täglich 25 Peitschenhiebe,  
damit er polnisch lernen sollte. An der Wahrheit dieser  
empörenden Mißhandlungen deutscher Abstimmungsfah-  
rer ist leider nicht zu zweifeln, da die Polen wiederholt in  
ihrer Presse ganz offen solche Vergeltungsmaßnahmen  
angekündigt haben. Entrüstungsschreie scheinen aber noch  
immer nicht durch den Korridor bis nach Berlin zu  
bringen, wo man vor jedem Stirnrunzeln der französischen  
Gewalthaber auf den Bauch fällt. Dafür triest unter  
neuer Außenminister Simons förmlich von Wohlwollen  
gegen die Polen.

Die einzige Möglichkeit der Vergeltung ergibt sich  
leider erst nach der Abreise der Interalliierten Kommission  
aus Allenstein, auf die wir vielleicht noch recht lange  
warten müssen.

Östliches und Westliches

terricht in der Mädchenmi-  
nimmt am 10. August.

\*\* (Die Seeka-  
preußen-Reich.) In  
neuen Seekabelverbindung  
hen findet im Verlaufe des  
am 4. August in Königs-  
Oberpostdirektor Oppen, G  
wahrscheinlich auch der Post  
Kabel soll in erster Linie de  
Stettin und Hamburg zuge-  
in Leba beginnt, und in 2  
Fernsprechkabel der Welt  
während das bisher längst  
Kilometer mißt. Vorläufig  
Bojen in der Ostsee fest  
voraussichtlich am 3. Augu-  
scheinlich wird der Postmin-  
boot die Beendigung der An-  
nach Tentitten begeben, wo  
am 4. August in Königsber-

\*\* Die Bundesratsve-  
tung von Ausverkäufen in  
ist jetzt aufgehoben worden.

\*\* Der Provinzauß-  
vertriebenen Auslandsdeut-  
dessen Vorsitzender bekannt  
v. Batocki ist, schrieb uns:  
mung haben wir uns bis  
bieten jeder öffentlichen W  
enthalten. Der errungene U  
mit der Werbung zu begi-  
daß diese bei allen denen, d  
licher Weise bekundet haben,  
finden wird. Die zweite S  
die vertriebenen Auslandsd  
Staatskommissar für die Re-  
pflege in Preußen bis Ent-  
worden. Zu ihrer Durchfüh-  
Bezirken Allenstein und Ma-  
gruppen gebildet werden.  
noch besonders aufrufen. D  
zeit an die Landesbank der  
nigsberg unter Nr. 91 auf  
schusses Ostpreußen der B  
Auslandsdeutschen gezahlt w  
und Westpreußen, gedenk-  
deutschen.

## Bermischte

### Der Ausgang

wird von Caliban im roten  
rischen Verfen begleitet.

Der Säbel rasselt, Komma-  
So will's die Entente und  
Die unerfüllbare Forderung  
Nun doch erfüllt. Warum

III die Verhandlung, daß  
Nutzloses Theater, Augenb  
Und dazu der mächtige Be-  
Zwei Wochen lang Zeit-ur

Dem Rückzug vor der feind  
Vor all den Drohungen gra-  
Hätt/ Lehmanns Russcher a  
Dazu war der große Aufwa